

# Jahresbericht des Zentralvorstandes

Autor(en): **Balmer, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **32 (1927-1928)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312151>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

---

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

---

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort  
Ein Zufluchts- und ein Sammelort! **Erscheint am 5. u. 20. jedes Monats** Nachdruck wird nur mit besonderer  
Erlaubnis der Redaktion gestattet

**ABONNEMENTSPREIS:** Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr \* **INSERATE:** Die 3-gespaltene Nonpareillezeile 20 Rp. \* Adresse für Abonnemente, Inserate usw.: Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern \* Adresse für die REDAKTION: Frl. Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen \* Mitglieder des Redaktionskomitees: Frl. Olga Meyer, Zürich; Frl. Elisabeth Müller, Thun; Frl. P. Müller, Basel; Frl. Lotte Hüssi, Niederlenz; Frl. H. Stucki, Bern; Frl. F. L. Bommer, Frauenfeld; Frl. Wahlenmeyer, Zürich.

**Inhalt der Nummer 9:** Schweizerischer Lehrerinnenverein: Jahresbericht des Zentralvorstandes, XIII. Delegiertenversammlung, Ausserordentliche Generalversammlung. — Jahresberichte der Sektionen. — Saffa, Bern 1928. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Inserate.

---

## SCHWEIZERISCHER LEHRERINNENVEREIN

---

### Jahresbericht des Zentralvorstandes.

Dem kurzen Vereinsjahr vom 9. Juli 1927 bis 15. Januar 1928 darf ein kurzer Jahresbericht entsprechen. In der letzten Delegiertenversammlung widmeten unsere Präsidentin und die erste Schriftführerin *Fräulein Dr. Graf* warme Worte der Erinnerung. Heute liegt uns im Schweizerischen Frauenjahrbuch ihr Lebensbild vor, das viele von Ihnen mit Interesse werden gelesen haben. Ich möchte an dieser Stelle in Ihrer aller Namen der Verfasserin, *Fräulein Strub*, und der Herausgeberin des Jahrbuches, *Fräulein Gerhard*, unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Aus der *Redaktionskommission* tritt *Fräulein Nötiger*, deren Arbeit wir bestens verdanken, zurück. Wir werden heute ein Ersatzmitglied wählen müssen.

Am 22. und 23. Oktober vertrat uns *Fräulein Göttisheim* an der Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine in Neuenburg. Sie nahm auch teil an der Einweihungsfeier des *Pestalozzigrabes in Yverdon* am 17. Dezember. Mit Rücksicht auf die Stadt Yverdon wurde auf dem Grabmal, das offenbar zu aller Befriedigung ausfiel, die Inschrift in französischer Sprache angebracht. Die unter den Lehrerinnen gesammelte Summe an die Kosten beträgt Fr. 839.05. Allen, die dazu beigetragen haben, herzlichen Dank.

In den letzten Monaten beschäftigte uns auch die *Schweizerfibel*. In Zürich und Basel tauchte die Frage nach Dialektbändchen auf. Der Zentralvorstand hat die Sache, die intensiver Erwägung bedarf, an die Fibelkommission gewiesen.

Wir konnten in der letzten Delegiertenversammlung vom Zusammenschluss unseres Vereins mit dem der Handarbeitslehrerinnen berichten, in dem Sinne,

dass wir unsere nächste *ordentliche Generalversammlung* gemeinsam im September in Bern in der Saffa abhalten wollen. Inzwischen hat sich zu unserer Freude auch der Schweizerische Verein der Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerinnen uns angeschlossen. Am 8. September nachmittags wird jeder der drei Vereine für sich tagen und sich auf das rein Geschäftliche beschränken, damit für die Besichtigung der Ausstellung noch Zeit bleibt. Um 7 Uhr folgt ein gemeinsames Nachtessen mit Unterhaltungsprogramm, und am Sonntag, den 9. September, etwa um 10 Uhr, werden wir uns alle zu einem Referat mit allgemein interessierendem Thema zusammenfinden. Es wird dann auch die Frage zu entscheiden sein, ob und wie oft wir solche gemeinsame Tagungen wiederholen wollen.

Was die Anwesenden heute schon zusammengeführt hat, ist Ihnen allen bekannt, der eventuelle *Ankauf eines Stückes Land*, das im Süden an den Garten des Lehrerinnenheims grenzt und jetzt zu guten Bedingungen zu erwerben wäre. Wir hoffen auf günstigen Entscheid der ausserordentlichen Generalversammlung.

Unser eigentliches Arbeitsprogramm, die *Saffa*, liegt wohl allen mehr oder weniger schwer auf dem Magen, und es wird ihretwegen noch mancher Seufzer zum Himmel steigen. Der Verein als solcher wird seine eigene Tätigkeit zur Darstellung bringen, sowie über die Stellung der Lehrerin in der Schweiz Angaben machen. Die Vorarbeiten dazu sind im Gange. Ueber das Heim wird Frau Honegger einige statistische Angaben zusammenstellen. Fräulein Merz wird für die Ausstellung vier Bilder vom Heim malen nach sehr hübschen Skizzen, die der Zentralvorstand und die Heimkommission in der letzten Sitzung aussuchten. Sie zeigen das Haus von aussen mit den hohen alten Bäumen, eine reizende Gartenecke und einen gemütlichen Winkel in der Veranda. — Aus dem Geld, das letzten Herbst durch Einzug eines Extrafrankens von allen Mitgliedern für die Saffa zusammenkam, wurden einstweilen an einen Turnfilm von St. Gallen Fr. 200 Subvention zugesagt.

An der Delegiertenversammlung in Zürich war bei der *Statutenberatung* die Befürchtung ausgesprochen worden, es möchten die Kantone, die nicht nur eine Sektion zählen, im Verein ein Uebergewicht erlangen, und es war der Wunsch gefallen, man möchte, um dies zu verhüten, wieder zum System der Ortsgruppen zurückkehren. Bern, das hier einzig in Betracht kommen könnte, stellte hierauf Berechnungen an und gelangte zum Ergebnis, dass es als kantonaler Verein mit Ortsgruppen genau gleich viel Delegierte entsenden könnte, als es jetzt die gesamten bernischen Lehrerinnen gemeinsam tun. Wie Sie aus der Traktandenliste sehen, sind zwei Punkte in den Statuten der Delegiertenversammlung noch einmal vorzulegen.

Am 22. August ging die vom Lehrer- und Lehrerinnenverein gemeinsam unterzeichnete *Eingabe wegen des Tuberkulosegesetzes* an die Bundesversammlung. Herr Professor Dind, Präsident der ständerätlichen Kommission zur Beratung des Gesetzes, lud je einen Vertreter des Schweizerischen Lehrer- und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins zu einer Besprechung nach Bern ein. Der Schweizerische Lehrerverein liess sich an der Besprechung nicht vertreten, für uns nahm Fräulein Gerhard daran teil. Es zeigte sich dabei, dass Herr Professor Dind persönlich nicht abgeneigt war, das Obligatorium einer Unterstützung der Lehrer und Lehrerinnen, die als tuberkulosekrank entlassen würden, zu befürworten, sofern gewisse Vorsichtsmassnahmen getroffen würden,

damit kein Missbrauch dieser Unterstützungen eintrete. Auf Grund dieser Unterredung richteten wir gemeinsam mit dem Schweizerischen Lehrerverein nochmals ein Schreiben an alle Mitglieder der ständerätlichen Kommission, in dem wir besonders auf die Notwendigkeit des Obligatoriums hinwiesen. Wir hatten die Genugtuung, zu erleben, dass das Gesetz schliesslich in einer solchen Form angenommen wurde, dass unseren Wünschen Genüge getan ist. Der umstrittene Passus lautet nun im Gesetz folgendermassen :

Art. 5, Absatz 3 : « In gleicher Weise ist auch das Lehr- und Pflegepersonal zu beobachten und eventuell aus der Schule oder der Anstalt zu entfernen. Sollte es den durch diese Massnahmen betroffenen Personen unmöglich werden, ihren Beruf weiter zu betreiben oder Ersatzarbeit zu finden, so sind sie, falls die zuständige Behörde Bedürftigkeit feststellt, angemessen zu unterstützen, ohne dass sie deswegen als armengenössig zu betrachten wären. Immerhin dürfen diese Unterstützungen nur solchen Personen gewährt werden, die schon längere Zeit im Schul- oder Anstaltsdienst angestellt und bei ihrer Anstellung nachweisbar gesund waren. »

Im Jahr 1927 haben wir 82 Austritte, worunter 16 Todesfälle, und 60 Eintritte zu verzeichnen. So betrug die *Mitgliederzahl* am 31. Dezember 1927 1467. Davon sind 1356 ordentliche, 101 ausserordentliche und 10 Freimitglieder. Seit der letzten Delegiertenversammlung fanden zwei *Sitzungen* des Bureaus und eine des Zentralvorstandes statt.

An *Subventionen* erhielten : Das Frauenjahrbuch Fr. 500; die Sektion Bern für einen Kurs über Religionsunterricht an der Unter- und Oberstufe Fr. 200; der Internationale Arbeitskreis für Erneuerung der Erziehung Fr. 100. — Ausserdem wurden wir angefragt, ob wir eine Konzertreise, die der *Bakuléchor* von Prag 1929 durch die Schweiz unternehmen wird, subventionieren könnten. Die Delegiertenversammlung wird dies zu entscheiden haben.

Gegen Weihnachten kommen alljährlich verschiedene *Bittgesuche aus dem Ausland*, u. a. von Oesterreich, wo sich noch viel Nachkriegselend findet. Da unser Auslandskredit erschöpft ist, wurde durch die « Lehrerinnenzeitung » eine Weihnachtskasse eröffnet, mit deren Hilfe da und dort der bitteren Not ein wenig gesteuert werden konnte. All denen, die dazu etwas gespendet haben, sei herzlich gedankt.

Die 2. Schriftführerin : *M. Balmer.*

### **XIII. Delegiertenversammlung**

Sonntag, den 15. Januar 1928, vormittags 10 Uhr, in der Aula der Untern Realschule in Basel.

Bei strömendem Regen versammeln sich die Mitglieder des Zentralvorstandes ausser Fräulein Wohnlich und Frau Russenberger, die leider verhindert sind, die 30 Delegierten aller Sektionen und eine Vertreterin des kantonal-bernischen Lehrerinnenvereins.

Die Präsidentin begrüsst die Anwesenden, und nach dem Appell der Delegierten werden das Protokoll der XII. Delegiertenversammlung und die Jahresberichte und Rechnungsablagen des Zentralvorstandes, der Heimkommission, der Redaktionskommission und des Stellenvermittlungsbureaus verlesen und genehmigt. Die *Mitgliederzahl* des Lehrerinnenvereins betrug am 31. Dezember 1927 1467, darunter 1356 ordentliche, 101 ausserordentliche und 10 Freimitglieder. Die « Lehrerinnenzeitung » hat jetzt beinahe ebensoviele *Abonnenten*. In die *Redaktionskommission* wird an Stelle der zurücktretenden Fräulein Nötiger